

04.11.2009

„In einer Schule gemeinsam lernen“ - Netzwerk will in die Regionen

Im Oktober 2009 traf sich – bereits zum siebten Mal - das landesweite Netzwerk „In einer Schule gemeinsam lernen Baden-Württemberg“, um über Strategien zur Veränderung der Schulstrukturen und der Schulkultur in Baden-Württemberg zu beraten.

Der Verein „Länger gemeinsam lernen“ und die GEW berichten, dass die Frage der Sicherung des Schulangebots inzwischen in aller Schärfe die Kommunen erreicht hat. Mehrere hundert Hauptschulen stehen zur Schließung an. Die Einführung der neuen Werkrealschule und die Art und Weise, wie die Umsetzung vom Kultusministerium kommuniziert wurde, bringt zusätzlich Spannung und Hektik in die Gemeinden, Städte und Schulen. Viele Schulträger fühlen sich unter Zugzwang, kooperative Abstimmungen mit Nachbargemeinden oder –kreisen sind so kaum möglich.

Die Landesarbeitsgemeinschaft „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“ und die Diakonie kritisieren, dass bei der derzeitigen Veränderung der Schullandschaft das Thema Inklusion keine Rolle spielt, obwohl die UN-Behindertenrechtskonvention dies verbindlich vorschreibt.

Aus Elternsicht ist es nicht akzeptabel, dass das Kultusministerium keinerlei Bereitschaft erkennen lässt, die Chance zu nutzen, die im demografischen Wandel durchaus besteht, nämlich flexible, zukunftsweisende inklusive Schulmodelle unter Einbeziehung der schulischen Akteure und außerschulischen Partner einzuführen. „Überall, wo Anträge auf integrative und inklusive Schulmodelle gestellt wurden, haben die Eltern vor Ort an den Konzepten mitgearbeitet. Diese Einbindung führte zu einer hohen Akzeptanz des längeren gemeinsamen Lernens seitens der Eltern“, so die Vertreterinnen des „Arbeitskreises Gesamtelternbeiräte“ und „Schule mit Zukunft“.

Daraus ziehen die Netzwerker/innen das Fazit, dass die Überzeugungsarbeit vor Ort geleistet werden muss. Der Landesfrauenrat, der Landesfamilienrat, die Aktion Jugendschutz und die im Bündnis vertretenen Parteien schlagen deshalb vor, die Kontakte und Verbände in den Regionen für Veranstaltungen und Aktionen zu gewinnen. Insbesondere die Netzwerkteilnehmer, die über örtliche und regionale Strukturen und Kontakte verfügen, erklären sich bereit, diese dezentralen Wege anzugehen. So wird zum Beispiel „Bildung neu denken e.V.“ im Raum Freiburg aktiv, ein Mitarbeiter der Evangelischen Akademie Bad Boll wird in Esslingen und die GEW in Pforzheim/Enzkreis eine Veranstaltung vorbereiten. Die weiteren regionalen und kommunalen Termine werden auf der Homepage des Netzwerks bekannt geben.

Informationen und Mitwirkungsmöglichkeiten finden Sie im Internet: <http://www.in-einer-schule-gemeinsam-lernen-bw.de/>